

Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **1-3 (1949-1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LES NUMISMATES S'ORGANISENT

Le premier *Congrès international des numismates professionnels* vient d'avoir lieu à Genève du 11 au 14 mai. Cette première tentative a réuni des experts en monnaies venus des Etats-Unis, de l'Espagne, de la France, de l'Angleterre, des Pays-Bas, des Pays scandinaves, de l'Allemagne, de la Suisse, de l'Autriche, de l'Italie et de la Grèce.

Maître Colin Martin, président de la Société suisse de numismatique, a bien voulu souhaiter la bienvenue aux nombreux numismates présents et a souligné l'importance nationale et internationale de leurs travaux.

Parmi les décisions prises par les membres du congrès, il est à noter la fondation d'une *Association internationale des numismates professionnels*. Dans son discours d'ouverture, Monsieur L. S. Forrer de Londres donna les raisons pour lesquelles une telle association est devenue nécessaire et proposa les buts suivants:

- resserrer entre collègues les liens professionnels et amicaux,
- maintenir le niveau scientifique et l'intégrité de la profession,
- créer un organisme international capable de représenter auprès des autorités les intérêts de ses membres,
- tâcher d'alléger les difficultés de transferts de paiements et de marchandises entre les pays,
- faire valoir auprès des autorités la différence entre les monnaies de collection et les monnaies courantes,
- diffuser rapidement tous renseignements utiles sur les pièces fausses et sur les vols de monnaies,
- établir un centre pour les expertises de pièces douteuses,
- faciliter la publication d'ouvrages numismatiques d'intérêt international.

La proposition a été votée à l'unanimité et le comité exécutif suivant élu:

Président	MM. L. S. Forrer, Londres
Vice-président	X. Calicò, Barcelone
Secrétaire	H. A. Cahn, Bâle
Trésorier	H. Rosenberg, Lucerne
Conseillers	{ E. Bourgey, Paris C. Platt, Paris M. Ratto, Milan E. Santamaria, Rome J. Schulman, Amsterdam D. F. Spink, Londres C. M. Wormser, N.-York

Quoique les sessions fussent longues, les participants purent se délasser. La visite dominicale du château de Madame de Staël à Coppet fut une

réussite et le banquet au parc des Eaux-Vives restera longtemps dans la mémoire de ceux qui y assistèrent.

Une ambiance de bonne entente et de cordialité régna pendant toute la durée de cette première rencontre internationale, ce qui est de bon augure pour l'avenir de l'association.

Le siège social de l'A.I.N.P. est en Suisse, l'adresse du secrétariat à Bâle, Malzgasse 25, celle du rédacteur du service des renseignements à Amsterdam (Pays-Bas), Keizersgracht 448 (Monsieur Jacques Schulman).

1. NUMISMATISCHE TAGUNG
IN ISRAEL

Am 30. und 31. März 1951 fand im Städtischen Archäologischen Museum von Haifa die von der «Numismatic Society of Israel» veranstaltete erste numismatische Tagung in Israel statt. Über 70 Forscher und Sammler nahmen an den Sitzungen teil, die ausschliesslich den Problemen der souveränen Münzprägung der Juden in der Antike gewidmet waren.

Seit der Gründung des Staates, der die alten jüdischen Prägungen auf seinen neuen Briefmarken und Münzen abbildete, hat numismatisches Forschen und Sammeln im Lande einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. So nimmt es nicht wunder, dass man im Abstand von je einem Jahr weitere Tagungen zu veranstalten gedenkt, die sich mit den Städtemünzen Palästinas, den nichtjüdischen Prägungen, den altarabischen Münzen des Landes und schliesslich den jüdischen Medaillen befassen sollen.

An der ersten Arbeitstagung wurden folgende Referate gehalten: Prof. *A. Reifenberg*, Jerusalem: «Die Bedeutung der Numismatik für die jüdische Geschichtsforschung», *B. Kanael*, Jerusalem: «Die Chronologie der Hasmonäer Münzen», *A. Kindler*, Tel Aviv: «Die Söhne Herodes I. und ihre Münzen», *Dr. I. Mestschanski*, Tel Aviv: «König Agrippa I. und seine Münzen», *L. Kadman-Kaufmann*, Tel Aviv: «Die Epigraphik der jüdischen Münzen», *Dr. L. Mildenberg*, Zürich: «Die Münzprägung des Bar-Kochba-Krieges». Letzteres Referat wurde in Jerusalem und Tel Aviv wiederholt. *H. Rosch*, der Stifter und Leiter des Haifaer Museums, orientierte über dessen bedeutende Sammlung von jüdischen Prägungen und palästinensischen Städtemünzen.

Die wichtigeren Ergebnisse der Veranstaltungen seien angedeutet. Für die Zuschreibung eigener Münzprägungen an Simon Maccabaeus, die auch *G. F. Hill* in seinem BMC, Palestine, und noch

A. Reifenberg, *Ancient Jewish Coins*, 2. Ausgabe, durchführten, erhob sich keine befürwortende Stimme mehr. Im gleichen Sinne wurde die von amerikanischen Numismatikern noch immer vertretene Frühdatierung der dicken silbernen Schekel in die Hasmonäerzeit von niemandem mehr aufrechterhalten.

Die Überwindung der chronologischen und epigraphischen Schwierigkeiten bei den vernachlässigten Kleinbronzen der Hasmonäer bahnt sich immer mehr an. Die These, dass das Erscheinen der uralten hebräischen Schrift aus der Königszeit auf den Münzen der Hasmonäer und insbesondere der beiden grossen jüdischen Kriege als eine bewusste Renaissance aufzufassen sei, stiess nur in Jerusalem auf einige Opposition, die jedoch zurückgewiesen wurde. Nachdem die alte Schrift aber einmal zur Wiederverwendung gekommen war, lassen sich einige eigene Entwicklungstendenzen der so entstandenen «Münzschrift» doch erkennen. Auch auf eine gewisse Beeinflussung durch die samaritanische Schrift wurde hingewiesen. Einige Votanten in Haifa und Jerusalem konnten sich mit der Einreihung der undatierten Münzen des Bar-Kochba-Krieges nach den Prägungen des Jahres 2 nicht befriedigen, obwohl für diese Anordnung doch das Vorliegen «hybrider Stücke» und Beobachtungen von Stempelabnützungen bei mehreren Reihen sprechen dürften. Dagegen wurde anerkannt, dass die äussere Chronologie des Bar-Kochba-Krieges (132–135) durch die numismatische Evidenz von eindeutigen Überprägungsspuren heute zur Gewissheit geworden ist.

L. Mildenberg

MÜNZFUNDE

TROUVAILLES MONÉTAIRES

Argentinien. Beim Graben eines Brunnens auf einem Landgut der Provinz Buenos Aires fand man eine Kasse voll Goldmünzen, meist der Mitte des 18. Jahrhunderts, im Wert von 5 Millionen argentinischer Pesos. «Neckar-Echo», 9. I. 1951

Authon (Basses-Alpes). P. Colomb communique une trouvaille de testons français, de François I^{er} à Henri III, dans la *Revue de la Société scientifique et littéraire des Basses-Alpes* 1950.

Düdingen (Kt. Freiburg). Laut Pressemeldungen wurde bei Feldarbeiten im Grundstück von Herrn Maurice Zurkinden eine Vase mit zwei écus d'or von Franz I. von Frankreich, einem écu von Ludwig XV. und einem Halbtaler (?) von Solothurn gefunden. Die Stücke wurden dem kantonalen Münzkabinett übergeben. «Die Tat», 14. II 1951
«Feuille d'Avis de Lausanne», 13. II. 1951

Fublen (Niedersachsen). Beim Abbruch eines alten Fachwerkhäuses wurden 1000 Münzen des 17. und 18. Jahrhunderts gefunden (keine näheren Angaben).
«Pallas»

Gauting (Bayern). Unter den zahlreichen römischen Funden in der Umgebung Münchens treten die in Gauting (wahrscheinlich identisch mit dem Bratananium der Peutingerischen Karte) immer mehr in den Vordergrund. An der Reismühlstrasse – die Reismühle ist die legendäre Geburtsstätte Karls d. Gr. – wurden die äusserst massiven Unterbauten eines grossen Gebäudes aufgedeckt, das für ungewöhnliche Drucklasten (Kornhaus?) bestimmt gewesen sein muss. Weiterhin das Wohnhaus eines begüterten Besitzers, das von der Norm beträchtlich abweicht, zum Beispiel hat es keine Heizluftanlage, sondern Öfen. In einem seiner grossen Zimmer fand sich eine Menge von Kleinfunden, wie zum Beispiel 5 Ringe, 2 Gürtelschnallen, 1 Amulett, Sonden, Messer, Spielmarken, Ziergläser und Luxusgeschirr. Ausserdem 30 Silberdenare und 28 Bronzemünzen von Vespasian bis Trajan, also von 70 bis 117 n. Chr.

«Weltkunst» Mai 1951

Jericho (Jordanien). Bei den Ausgrabungen, die das American Institute for Oriental Research unter der Leitung von Prof. J. Pritchard veranstaltet, wurde ein grosser Palast aus der Zeit der herodischen Dynastie freigelegt. Zahlreiche Münzen wurden gefunden. «Feuille d'Avis de Lausanne»

26. IV. 1951

Läufelfingen (Kt. Baselland). Im April 1951 fand man bei Abbrucharbeiten einen Lederbeutel, der die folgenden Silbermünzen enthielt:

France Ecus 1757 Pau, 1768 L, 1783 A; ½ écus 1709 BB, 1712 A, 1716 BB, 1729 G, 1730 Pau, 1748 W, 1792 (alter Typ) A; ¼ écu 1711 D; ⅛ écus 1715 W, 1723 BB; ⅙ écus 1727 BB, 1730 (Mzz.?). Mailand Taler 1783 Joseph II. Basel ½ Taler 1765 (2); ⅓ Taler 1766. Solothurn ¼ Taler 1761, 1763, 1767. Bern ¼ Taler 1758, 1759 (3), 1760, 1767; 20 Kr. 1679, 1764 (2), 1766; 10 Kr. 1756 (2), 1759. Luzern 20 Kr. 1725.

(Vorlage der Originale durch den Finder, Herrn Buess-Werner.)

Laufen (Kt. Bern). Aus der Sammlung des Herrn Klipfel in Rheinfelden gelangte eine Reihe von römischen Münzen ins Heimatmuseum, die 1895/96 beim Bau der Wasserversorgung gefunden wurden. Sie wurden alle zusammen in einem irdenen Topf auf «Gehren» in der Nähe des Wasserreservoirs aus der Erde gehoben. Der Fund scheint nicht vollständig erhalten zu sein. Inhalt: 1 Sesterz des Domitian, 1 Sesterz des Traian, 5 Sesterzen des Hadrian, 1 Dupondius des Pius, je 1 Sesterz des M. Aurel (oder L. Verus), des Commodus und der Crispina.

(Mitgeteilt von Herrn A. Gerster, Laufen)

Sens (Yonne). Un trésor monétaire du III^e siècle a été découvert en juin 1949, composé de 1200 antoniniens et d'un denier inédit de Gallien. Les antoniniens datent de Volusien jusqu'à Aurélien et

comprennent un grand nombre de frappes des empereurs gaulois ainsi que d'imitations locales.

(Communication de M^{lle} G. Favre, Bulletin de la Société Française de Numismatique, avril 1951.)

Sisteron (Basses-Alpes). P. Colomb publie un dépôt monétaire trouvé dans le mur d'une maison. Cette trouvaille contient diverses monnaies françaises et espagnoles, de 1620 à 1740 environ et comme unique pièce suisse un 10 Kreuzer de Berne 1717.

«Revue de la Société scientifique et littéraire des Basses-Alpes», 1950.

Thonon (Hte-Savoie). En creusant les fondations d'un nouvel immeuble, au lieu dit «Les Romanies» à Thonon, les terrassiers ont mis à jour de nombreux débris de poteries romaines: amphores, jarres, poids de terre cuite. Deux bronzes ont permis de dater, à quelques décennies près, le temps où les Romains habitaient l'endroit: la première pièce est frappée à l'effigie de l'empereur Adrien, au revers la Fortune tenant une corne d'abondance et un gouvernail: la seconde représente Faustine jeune et la déesse Junon debout avec un paon à ses pieds.

«La nouvelle revue», 23. IV. 1951

Weinsberg (Württemberg). Im Februar 1951 wurde bei Abräumarbeiten an einer Hausruine in der Nagelgasse ein Schatz von Kleinmünzen gehoben. Fr. Elisabeth Nau vom Münzkabinett des Württembergischen Landesmuseums, die den Fund publizieren wird, hat uns freundlicherweise ein Inventar mitgeteilt:

<i>Augsburg</i> . Stadt. Batzen 1523 u. 1524.	Stgl.	2
<i>Baden</i> . Christoph I. 1475-1527		
Einseit. Pfennig o. J. Bally 56.	Sehr schön	12
Einseit. Pfennig o. J. Bally 58.	Vorzüglich	43
Schilling o. J. Gemeinschaftsprägung mit den Grafen Ulrich und Eberhard von Württemberg.	Sehr schön	1
Schilling 1504. Bally 64	Sehr schön	1
<i>Bayern</i> . Albrecht IV. 1467-1508		
Halbbatzen 1506.	Stgl.	10
<i>Böhmen</i> . Wenzel III. 1378-1419		
Prager Groschen mit Gegenstempel Schlüssel (Soest?).	Stark abgegriffen	1
<i>Chur</i> . Bistum oder Stadt. Anfang 16. Jh.		
Einseitiger Heller. Steigender Steinbock in Linienkreis.		1
<i>Isny</i> . Batzen 1515, 1517, 1522, 1524.	Stgl.	4
<i>Kempten</i> . Halbbatzen 1512, 1516, 1520, 1521, 1522, 1523.	Stgl.	6
<i>Königstein</i> . Graf Eberhard IV. 1481-1535.		
Münzstätte Augsburg. Batzen 1515, 1519, 1521.	Sehr schön bis Stgl.	5
<i>Konstanz</i> . Stadt.		
Schillinge seit Riedl. Vertrag.	Stgl.	6
Batzen zwischen 1499 und 1533.	Schön	2
<i>Luzern</i> . Stadt. Etschkreuzer o. J.	Sch. u. Stgl.	2

Mailand. Herzogtum. Bernabò (1354/78-1385) und Galeazzo (1354-1378). Pegione s. g. e. zum Teil beschnitten und gelocht (7 Münzstätte Mailand, 1 Pavia).

<i>Österreich</i>		
Görz. Leonhard 1454-1500, 1 Etschkreuzer	Sehr schön	1
Kärnten. Halbgroschen 1515, 1517, 1522.	Stgl.	5
Tirol, Steiermark, Kärnten. Halbgroschen 1514, 1515, 1516.	Stgl.	4
Tirol. Sigismund 1439-1490, Etschkreuzer.	Sehr schön bis Stgl.	74
Wiener Neustadt. Friedrich III. 1450-1493, Etschkreuzer 1470.	G. e.	2
<i>Öttingen</i> . Wolfgang 1467-1522 und Joachim 1477-1520, Karl Ludwig 1520-1548 und Martin Ludwig ?-1557.		
Batzen 1518, 1522.	Stgl.	2
Halbbatzen 1519.	Stgl.	1
<i>Passau</i> . Bistum. Ernst von Bayern. Administrator 1517-1540. Batzen 1518, 1519.	Stgl.	2
<i>Pfalz-Neuburg</i> . Ott Heinrich und Pfalzgraf Philipp 1505-1541.		
Batzen 1519.	Stgl.	1
Halbbatzen 1525.	Stgl.	1
<i>Regensburg</i> . Stadt. Batzen 1524. S. sch. bis Stgl.		2
Halbbatzen 1512, 1514, 1516. Sch. bis Stgl.		3
<i>Salzburg</i> . Erzbistum. Leonhard von Keutschach 1495-1519. Batzen 1510, 1513, 1516, Jahreszahl unbestimmt.	Stgl.	4
Matthäus Lang von Wellenburg 1519-1540.		
Batzen 1521.	Stgl.	2
Halbbatzen 1527.	Stgl.	1
<i>St. Gallen</i> . Stadt. Etschkreuzer o. J.	Stgl.	1
<i>Trier</i> . Erzbistum. Richard von Greiffenklau 1511-1531. Einseitiger Pfennig.		1
<i>Ulm</i> . Schilling nach Riedl. Vertrag. Vorzügl. Einseitige Pfennige. Schön bis sehr schön		16
Gemeinschaftsprägung mit Überlingen und Ravensburg. Plappart 1501, 1502. S. g. e. u. g.		2
Heller. Häberle 103. Schön		1
Gemeinschaftsprägung mit Überlingen. Plappart 1502, 1503. Schön bis sehr schön		4
<i>Württemberg</i> . Ulrich der Vielgeliebte 1433 bis 1480, Eberhard V. (I.) 1457-1496, Herzog Ulrich 1498-1550. Schilling o. J. Gemeinschaftsprägung mit Baden. Vorzüglich		1
Einseitige Pfennige. Jagdhorn in Perlkreis, darüber V, 5 Stempelvarianten		21
Ebenso mit E, 4 Stempelvarianten		5
Ebenso ohne Monogr. Schön bis Stgl.		170
Einseitiger Heller. Jagdhorn in Linienkreis. 3 Stempelvarianten. Sehr schön bis Stgl.		3
Schilling o. J. Stempelglanz		1
Dreier mit einfachem Wappen, Binder-Ebner IV, 32 (15 St.), 35 (10 St.), 36 (1 St.), 2 Stücke unbestimmbar, 1 St. nicht bei Ebner (. . BELLIGA).	Stempelgl.	29

Dreier o. J. mit geteiltem Wappen, Binder-
Ebner IV, 20 (7 St.), 21 (9 St.), 25 (5 St.),
31 (2 St.), 2 unbestimmte. Stempelglanz 25
Einseitige Pfennige aus der Zeit der öster-
reichischen Besetzung Württembergs 1519
bis 1534. Stempelglanz 34
Schilling 1523. Stempelglanz 1

ANGENEHME ÜBERRASCHUNG EINES NUMISMATIKERS

Aus einem Brief, den der Redaktor kürzlich von
einem englischen Münzfreund erhielt:

«Ein Münzlot, das ich kürzlich auf der Römer-
auktion Lawrence ersteigerte, enthielt einige Scho-
kolademünzen in Silberpapier – sehr selten – we-
nigstens hierzulande...»

DE LA POLÉMIQUE AUTOUR D'UNE NOUVELLE FRAPPE

Pierre Descargues écrit dans *Arts* au sujet des
nouvelles pièces de 100 francs français:

On se demande quelle malédiction est attachée à
l'argent français. Non seulement il n'a guère de
valeur financière mais encore aucune valeur esthé-
tique. Aussi bien les Beaux-Arts ne viennent-ils pas
au secours des «Phynances». On dirait même qu'une
âme prudente veille à ce que l'argent ait si mauvaise
figure que les Français ne puissent l'adorer. Le
temps du veau d'or qui fut peut-être une belle
sculpture est donc bien fini.

Le nouveau billet de 10 000 francs en son temps
fit frémir d'horreur tous ceux que la nature a doués
du moindre sens artistique.

On pouvait espérer de l'Administration des
Monnaies qui, depuis quelque temps, tente avec
bonheur de sortir de sa routine et publie de fort
belles médailles dues à de bien vivants sculpteurs,
qu'elle nous doterait de pièces dont la pauvreté en
or serait compensée par la beauté. Quel plaisir
serait-ce pour tous de manier une monnaie conçue
par un bon artiste. Quel plaisir d'avoir dans les
mains pour 1 franc, 20 francs, 100 francs, une
véritable œuvre d'art.

L'Administration des Monnaies, en acceptant
le projet d'une pièce de 100 francs-nickel, vient
détruire tous les espoirs que les amateurs de beauté
pouvaient mettre en son action. A quoi sert, en
effet, ce nouveau souffle de jeunesse qu'elle a donné
à l'art de la médaille si, quand il s'agit de mettre en
circulation à des millions d'exemplaires une mé-
daille bon marché (la pièce de 100 francs), on
choisit la maquette la plus banale et la plus plate
qui soit.

La médaille retenue en dernier lieu est évidem-
ment celle qui porte le plus à la moquerie (le flam-
beau français va-t-il s'éteindre?) et qui témoigne
du plus inintéressant *démarquage* du style des mé-
dailles anciennes.

N'est-il pas temps de renoncer à ce projet? Nous
savons que son tirage n'est pas encore commencé.
Ne peut-on revenir sur la décision prise et, puis-
qu'il s'agit quand même d'un peu de beauté quand
on frappe une pièce, faire appel à des juges quali-
fiés?

Dr. SCHWARZ EHRENMITGLIED DER SFN

Unser Vorstandsmitglied Dr. Dietrich Schwarz,
Konservator des Münzkabinetts am Schweiz. Lan-
desmuseum und Herausgeber der «Schweiz. Nu-
mismatischen Rundschau», wurde von der Société
Française de Numismatique zum Ehrenmitglied
gewählt. Wir gratulieren!

VERLEIHUNG EINES PREISES AN EINEN ENGLISCHEN NUMISMATIKER

Dr. C. H. V. Sutherland, Assistant Keeper of
Coins am Ashmolean Museum in Oxford wurde
mit der Archer M. Huntington-Medaille der Ame-
rican Numismatic Society ausgezeichnet.

AUCH EINE AUSWIRKUNG DES «GRESHAM'SCHEN GESETZES»

Rom Italiens neue Ein-, Fünf- und Zehn-Lire-
münzen, Legierungen aus Nicht-Edelmetallen,
sind plötzlich verschwunden. Französische Mode-
firmen haben sie aufgekauft und verwenden sie als
Knöpfe, die sie in dieser Kleidsamkeit nicht so
preiswert herstellen können.

«Neue Zeitung», 26. 4. 1950

J. W. E. PEARCE †

In London starb in hohem Alter einer der
besten Kenner der spätrömischen Numismatik,
J. W. E. Pearce. Bekannt durch zahlreiche Auf-
sätze im «Numismatic Chronicle» und «Numis-
matic Circular» über die Münzprägung des späten
4. und frühen 5. Jahrhunderts n. Ch., hat der Ver-
storbene noch kurz vor seinem Tode das Manu-
skript für einen Band des «Roman Imperial
Coinage» fertiggestellt, der die valentinianische
Zeit behandelt.

Dr. med. LOUIS NAEGELI †

Der am 2. März 1951 in Zürich in seinem
93. Lebensjahre verstorbene Dr. Louis Naegeli war
bis vor wenigen Jahren eine wohlbekannte
Erscheinung an den Jahresversammlungen der
Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft, und

bis kurz vor seinem Tod besuchte er regelmässig die Sitzungen der Vereinigung zürcherischer Numismatiker, die er oft durch Referate und Vorweisungen aus den Schätzen seiner Sammlung bereicherte. Auch an den Auktionen sah man ihn regelmässig, solange sein Gesundheitszustand es ihm gestattete.

1858 zu Rapperswil geboren, wandte sich Naegeli nach Absolvierung der Schulen seiner Vaterstadt und St. Gallens dem Studium der Medizin zu und liess sich nach seiner Ausbildung an schweizerischen und deutschen Universitäten in Rapperswil als Augenarzt nieder. Schon damals sammelte er eifrig Antiquitäten; seine Kollektion von Möbeln, besonders von Schränken des 17. und des 18. Jahrhunderts war bedeutend. 1909–1913 lebte er in München, um sich zum Internisten auszubilden. Dort fand er im Umgang mit Numismatikern wie Buchenau, Bernhart u. a. den Weg zur Münzkunde, der er seither mit Leidenschaft sich hingab. Vornehmlich interessierte ihn die Numismatik des Altertums; es war bewundernswürdig, mit welchem Eifer er in die Geschichte der Antike einzudringen sich bemühte. Literarisch war Naegeli wenig tätig; sein zusammen mit Dr. J. Egli 1930 veröffentlichtes Inventar der römischen Münzfunde im Kanton St. Gallen wird jedoch ein verdienstlicher Beitrag zur schweizerischen Archäologie bleiben. Sein Hauptverdienst liegt wohl darin, dass er unermüdlich für die Numismatik warb. Kaum aus München nach Zürich übergesiedelt, ergriff er die Initiative zur Gründung einer numismatischen Vereinigung, für die er bedeutende Münzforscher und Münzsammler wie Imhoof-Blumer, Blumer-Egloff, Konservator Hahn zu gewinnen verstand und zu deren Entwicklung er vieles beitrug. Mochten auch seine an den Sitzungen gebotenen Darlegungen in den Schlüssen, die er aus den Münzen und aus literarischen Quellen zog, gelegentlich am Ziel vorbeischiessen, so brachten sie doch viel Anregung. Dazu kam, dass man Naegeli um seiner bis an sein Lebensende wahrhaft jugendlich gebliebenen Begeisterung willen nicht nur bewundern, sondern einfach lieb gewinnen musste.

Seine Sammlung enthielt neben antiken Münzen, die deren Grundstock bildeten, auch mittelalterliche und neuzeitliche Gepräge; dies erlaubte ihm gelegentlich, über Jahrtausende sich erstreckende Münzreihen einzelner Länder vor seinen Zuhörern auszubreiten. Nebenausgerlesenen Einzelstücken kaufte Naegeli gerne ganze Lots und kleinere Spezialsammlungen zweiter Qualität; man hat dies bisweilen zu Unrecht belächelt; es war ihm ein Bedürfnis, ja es wurde ihm zur Leidenschaft, solche Agglomerate zu sichten, und er hat darin manches seltene, ja bisher unedierte Stück gefunden; Lederers Katalog unbekannter Münzen aus schweizerischen Sammlungen (Schweiz. Numism. Rundschau, Bd. 32 und 34) ist dafür Zeuge.

Dabei war Naegeli von einer unbegrenzten Hilfsbereitschaft allen denen gegenüber, deren Interesse

für die Numismatik er kannte oder herausfühlte, oder bei denen er die Neigung zu dieser Wissenschaft zu wecken hoffte. Die Veranstalter der Münzausstellung von 1949 in Zürich gehören zu denen, die sich seiner grosszügigen Liberalität erfreuen durften.

Seine Freunde werden seiner in Liebe und Verehrung gedenken.

F. Bdt.

CHRONIQUE JUDICIAIRE

Le Tribunal fédéral a rendu, récemment, une décision pouvant intéresser les numismates.

La Cour pénale a condamné pour mise en circulation de fausses monnaies (art. 242 Code pénal) un individu qui avait remis, de faux billets de banque, à un tiers qui savait lui aussi que ces billets étaient faux.

Le premier personnage savait que le second ne conserverait pas les faux billets mais les ferait circuler et que ces billets seraient mis en circulation pour du bon argent. Le mettant ainsi en mesure de faire circuler cette fausse monnaie, le premier personnage a réalisé avec la participation du second les conditions de l'art. 242 C. P. Il importe peu, relève l'arrêt, que celui qui met en circulation de la fausse monnaie en la donnant pour la bonne le fasse seul et directement ou que consciemment il fasse agir des tiers.

Ainsi donc, celui qui remet à un tiers pour fausses des monnaies fausses et qui sait que ce tiers les donnera pour bonnes commet lui déjà le délit de mise en circulation de fausses monnaies.

Cet arrêt n'a pas eu à examiner l'hypothèse, qui serait également très intéressante pour les numismates, où il s'agirait d'imitations de monnaies ou de billets de banque n'ayant plus cours légal. S'il avait eu à le faire, il est certain que le Tribunal fédéral aurait dit que l'art. 242 C. P. relatif à la fausse monnaie n'était pas applicable, mais par contre celui relatif à l'escroquerie (148 C. P.) éventuellement les art. 153 falsification de marchandises, 154 mise en circulation de marchandises falsifiées, le délit étant consommé aussi bien par le premier que par le second personnage. *C. M.*

«Journal des tribunaux», IV, p. 84, 1950
A. T. F. 76. 4. 162

MONNAIE FÉDÉRALE

La Monnaie fédérale a frappé en 1950 pour la caisse d'Etat 22 330 000 pièces de monnaie d'une valeur de 7 589 100 francs. En outre, elle a frappé des monnaies pour le compte d'Etats étrangers et des médailles d'or et d'argent pour diverses organisations privées. Le bénéfice net en faveur de la Confédération, résultant de ces travaux accessoires, est de un million de francs en chiffre rond.

«Feuille d'Avis de Lausanne», 27. IV. 1951

CIRCULUS NUMISMATICUS LAUSANNENSIS

Séances du mardi 6 février et du mardi 13 mars
1951 à 20 h. 15, au Cabinet des Médailles, Palais
de Rumine

Ces séances sont toujours utiles car, quel que
soit le sujet que l'on aborde, on peut l'approfondir
de suite par la consultation des nombreux ouvrages
de la bibliothèque du Cabinet et par l'examen des
pièces de la collection cantonale. Il en résulte ainsi
des discussions intéressantes.

Une séance a également eu lieu mardi 3 avril
à 20 h. 15 au Restaurant Bock.

Séance du mardi 29 mai, à 20 h 15
chez M. Henry Perrenoud

Notre cercle presque au complet s'est trouvé
réuni chez M. Perrenoud qui, au cours de la plus
aimable des réceptions, a présenté sa magnifique
collection de monnaies d'or.

L'ambiance agréable de cette soirée et l'intérêt
suscité par l'examen de la collection ont quelque
peu fait oublier l'heure; la séance s'est ainsi pro-
longée au delà des limites habituelles. *C. L.*

CIRCULUS NUMISMATICUS BASILIENSIS

Jahresversammlung vom 3. März 1951

Wir hatten das Vergnügen, unser Ehrenmitglied
Prof. Alföldi, Bern, zu einem Vortrag über «Bild-
propaganda um Pompeius» zu begrüßen, der im
Kunstmuseum stattfand und zahlreiche Gäste an-
zog. Der Vortragende gab eine neue Interpreta-
tion der Münzbilder der Zeit des ersten Trium-
virates. Die offene und versteckte Symbolik dieser
Denarprägungen muss für die damalige Zeit eine
deutliche Sprache gesprochen haben; in ihnen
reflektieren sich die politischen Tendenzen der
Machthaber. Die Rolle des Pompeius bekommt
durch diese neue Forschung mehr Profil.

Nachher vereinigten sich die Mitglieder zum
Jahresessen im Hotel Gotthard-Terminus. Der
Präsident, Dr. Th. Voltz, konnte in seinem Jahres-
bericht auf ein aktives Jahr zurückblicken. Der
Vorstand wurde wiedergewählt.

Sitzung vom 27. April 1951

Dr. Th. Voltz und Dr. A. Binkert berichten
über die Nordafrikareise der Schweiz. Gesell-
schaft für Urgeschichte, namentlich über ihre ar-
chäologischen und numismatischen Eindrücke.
Dr. H. Cahn weist vier Lithographien von
E. Delacroix vor, die in kühner Umstilisierung
griechische Münzen wiedergeben.

Sitzung vom 25. Mai 1951

Ministerialdirektor K. Holler, Freiburg i. Br.,
spricht über den Fälscher Hofrat C. W. Becker und

seine Produkte. Das Leben eines erstaunlich be-
gabten Mannes, dessen Talent vielleicht nur falsch
geleitet war, zieht an uns vorüber. Becker war wohl
der fruchtbarste Stempelschneider aller Zeiten –
seine besten Fälschungen können heute noch den
Sammlern gefährlich werden und manche davon
finden sich in öffentlichen Sammlungen. Die Frage
ob Becker ein Krimineller war, wird letztlich nicht
zu entscheiden sein. *H. C.*

VEREINIGUNG ZÜRCHERISCHER NUMISMATIKER

Januar–April 1951

Die Vereinigung verlor durch den Tod am
2. März 1951 ihr Gründer- und Ehrenmitglied
Dr. med. Louis Naegeli, dessen numismatische
Tätigkeit und Verdienste um die Förderung der
Münzkunde in Zürich an anderer Stelle dieses
Heftes gewürdigt werden. Als Mitglieder traten
ein die Herren Staatsarchivar Prof. Dr. A. Lar-
giadèr (Zürich) und Dr. med. W. Stoecklin jun.
(Winterthur).

Es wurden folgende Referate gehalten: Dr.
med. W. Stoecklin sen. über altpersische Münz-
geschichte von den Anfängen bis zum Ende der
sassanidischen Dynastie, Dr. L. Mildenberg über
die münzgeschichtliche und künstlerische Be-
deutung der griechischen Kleinsilbermünzen, und
H. H. P. Rudolf Henggeler, OSB, über die Me-
dailles des Anno Santo. Dr. Mildenberg legte
baktrische Münzen vor, Dr. D. Schwarz ober-
italienische und niederländische Nachahmungen
von schweizerischen Münzen und Dr. F. Burck-
hardt süddeutsche Neuerwerbungen der Samm-
lung der Zentralbibliothek Zürich. *F. Bdt.*

DEUTSCHER NUMISMATIKERTAG 1951

Für die deutschen numismatischen Gesellschaf-
ten lädt die Göttinger Numismatische Gesell-
schaft zum

Deutschen Numismatikertag 1951

vom 29. Juni bis zum 2. Juli 1951 nach Göttingen
ein. Das Programm enthält Vorträge und Mit-
teilungen aus der Forschung zur antiken, mittel-
alterlichen und neuzeitlichen Numismatik, be-
sonders Beiträge zu den Themen «Herrscher-
insignien auf Münzen» und «Verwertung von
Münzfunden». Ferner sind mit der Tagung meh-
rere Sonderausstellungen verbunden: Münzen aus
Göttinger Sammlungen, Geld der Primitiven, Ent-
würfe für Metallgeld der Bundesrepublik, Geräte
zum Photographieren von Münzen, Numismati-
sche Literatur.

Die Tagung findet im Gebäude des Archäolo-
gischen Instituts der Universität statt.